expertenReport



Quelle: Experten/KI

Homeoffice auf dem Rückzug: Unternehmen schränken mobiles Arbeiten weiter ein

Ute Pappelbaum

Fünf Jahre nach der Corona-Pandemie ziehen viele Unternehmen ihre Beschäftigten zurück ins Büro. Mehr als die Hälfte hat die Möglichkeiten zum Homeoffice bereits eingeschränkt oder vollständig abgeschafft. Dabei wissen die Arbeitgeber durchaus, was sie damit riskieren: Fast zwei Drittel halten es ohne flexible Arbeitsmodelle für schwieriger, qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Eine aktuelle Bitkom-Erhebung zeigt, wie weit betriebliche Vorstellungen und die Anforderungen eines veränderten Arbeitsmarktes inzwischen auseinanderliegen.

Die Rückkehr ins Büro ist längst im Gange

Was während der Corona-Pandemie innerhalb weniger Wochen möglich wurde, wird inzwischen in zahlreichen Unternehmen wieder zurückgenommen. Nach einer repräsentativen Befragung des Digitalverbands Bitkom haben 56 Prozent der Unternehmen ihre Homeoffice-Möglichkeiten gegenüber der Situation vor fünf Jahren eingeschränkt. 39 Prozent reduzierten den Umfang, weitere 17 Prozent schafften die Möglichkeit vollständig ab.

Bei 29 Prozent blieben die Regelungen unverändert, während 14 Prozent ihre Angebote ausweiteten oder mobiles Arbeiten neu einführten.

Die Entwicklung dürfte sich fortsetzen. Für die kommenden zwei Jahre planen 35 Prozent der befragten Unternehmen weitere Einschränkungen, drei Prozent wollen Homeoffice vollständig abschaffen. Die Mehrheit von 55 Prozent beabsichtigt allerdings, an den bestehenden Regelungen festzuhalten.

Damit zeichnet sich keine vollständige Abkehr vom mobilen Arbeiten ab, wohl aber eine Neuordnung der betrieblichen Arbeitsorganisation. Die während der Pandemie entstandenen Freiräume werden überprüft und teilweise wieder begrenzt.

Zwischen Fachkräftesuche und Präsenzpflicht

Bemerkenswert ist dabei weniger die Rückkehr ins Büro als der Widerspruch zwischen den Entscheidungen der Unternehmen und ihrer eigenen Einschätzung des Arbeitsmarktes.

63 Prozent der Befragten erklären, dass es ohne Homeoffice schwieriger sei, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. 71 Prozent sehen in der mobilen Arbeit einen Vorteil für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Gleichzeitig beklagen 65 Prozent einen Verlust des betrieblichen Zusammenhalts durch Homeoffice. 60 Prozent halten die Integration neuer Beschäftigter für schwieriger.

Die Unternehmen stehen damit vor einem Konflikt, der sich nicht allein über die Zahl der Anwesenheitstage lösen lässt. Einerseits sollen persönliche Zusammenarbeit, betriebliche Bindung und die Einarbeitung neuer Mitarbeiter gewährleistet bleiben. Andererseits gehört die räumliche Flexibilität für viele Tätigkeiten inzwischen zu den Bedingungen, unter denen Beschäftigte ihre Arbeitsverhältnisse beurteilen.

Gerade auf einem Arbeitsmarkt, auf dem qualifizierte Fachkräfte zwischen mehreren Arbeitgebern wählen können, wird diese Frage zu einem wirtschaftlichen Wettbewerbsfaktor. Wer mobiles Arbeiten einschränkt, verändert nicht nur die Arbeitsorganisation, sondern möglicherweise auch die Attraktivität des eigenen Unternehmens.

Produktivität bleibt eine offene Frage

Die häufig geführte Diskussion darüber, ob Beschäftigte zu Hause oder im Büro produktiver arbeiten, lässt sich aus den vorliegenden Zahlen nicht abschließend beantworten.

39 Prozent der befragten Unternehmen vertreten die Auffassung, dass im Homeoffice in der Regel produktiver gearbeitet werde als im Büro. Eine objektive Messung der Arbeitsleistung enthält die Untersuchung allerdings nicht.

Ebenso wenig belegt die Befragung, dass eine stärkere Präsenz im Unternehmen automatisch zu besseren wirtschaftlichen Ergebnissen führt.

Damit bleibt eine zentrale Frage offen: Werden Arbeitsmodelle anhand messbarer Ergebnisse verändert oder vor allem aufgrund organisatorischer Vorstellungen und betrieblicher Erfahrungen?

Die Unterscheidung ist wesentlich. Anwesenheit lässt sich kontrollieren, Produktivität dagegen muss an den tatsächlich erbrachten Leistungen gemessen werden. Beides kann zusammenfallen, muss es aber nicht.

Große Unternehmen gewähren mehr Flexibilität

Wie unterschiedlich die Möglichkeiten verteilt sind, zeigt der Blick auf die Unternehmensgröße.

In Unternehmen mit 20 bis 99 Beschäftigten erlauben 28 Prozent eine flexible Entscheidung über die Zahl der mobilen Arbeitstage. Bei Unternehmen mit 100 bis 499 Beschäftigten liegt dieser Anteil bei 34 Prozent, in Betrieben ab 500 Beschäftigten bei 41 Prozent.

Größere Unternehmen bieten damit häufiger Arbeitsmodelle ohne feste Begrenzung der Homeoffice-Tage an.

Für kleinere und mittlere Unternehmen entsteht daraus eine zusätzliche Herausforderung. Sie konkurrieren bei der Personalgewinnung nicht nur über Gehalt, Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten, sondern zunehmend auch über die Bedingungen, unter denen gearbeitet werden kann.

Das bedeutet keineswegs, dass jede Tätigkeit mobil erledigt werden könnte. Nach Angaben von Bitkom beschäftigen jedoch 77 Prozent der befragten Unternehmen Menschen, deren Aufgaben grundsätzlich dafür geeignet sind. Tatsächlich ermöglichen nur 54 Prozent der Unternehmen zumindest einem Teil ihrer Beschäftigten mobiles Arbeiten.

Zwischen technischer Möglichkeit und betrieblicher Umsetzung besteht somit eine erhebliche Differenz.

Arbeitsorganisation wird zur Wettbewerbsfrage

Bitkom-Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder verweist auf die notwendige Balance zwischen Flexibilität und persönlicher Zusammenarbeit. Entscheidend sei ein Modell, das die Leistungsfähigkeit des Unternehmens verbessere und zugleich den Beschäftigten die gewünschte Flexibilität biete.

Darin liegt der wirtschaftliche Kern der Entwicklung. Homeoffice ist längst keine pandemiebedingte Ausnahmeregelung mehr, sondern Bestandteil betrieblicher Personal- und Organisationsentscheidungen.

Für Unternehmen bedeutet das, ihre Präsenzanforderungen gegen mögliche Vorteile bei Personalgewinnung, Mitarbeiterbindung und Arbeitsorganisation abzuwägen. Welche Lösung wirtschaftlich sinnvoll ist, hängt von Tätigkeit, Unternehmensstruktur und tatsächlichen Arbeitsabläufen ab.

Die Bitkom-Erhebung zeigt vor allem eines: Die Rückkehr ins Büro ist eine bewusste unternehmerische Entscheidung, deren Folgen über die Frage des Arbeitsortes hinausreichen. Wer Flexibilität begrenzt, muss den damit verbundenen

Nutzen ebenso begründen können wie die möglichen Nachteile.

Denn der Arbeitsmarkt richtet sich nicht zwangsläufig nach der betrieblichen Anwesenheitsordnung.

Quelle: Bitkom e. V., Presseinformation vom 5. November 2026: „Mehr als jedes zweite Unternehmen hat Homeoffice seit Corona zurückgefahren“. Repräsentative telefonische Befragung von 603 Unternehmen ab 20 Beschäftigten in Deutschland, Kalenderwochen 35 bis 39/2026.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport

https://www.experten.de/id/4952903/Homeoffice-auf-dem-Rueckzug-Unternehmen-schraenken-mobiles-Arbeiten-weiter-ein/